

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis **Dienstags** und **Freitags** **Abends** einzusenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Böcher. In **Dresden** bei Frn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haafenstein und Egler und Herrn H. Engler.

Nr. 17.

Donnerstag, den 29. Februar

1872.

### [521] **Kram- und Viehmarkt in Elstra den 4. März.** **Monats-Viehmarkt den 12. März.**

Elstra, am 23. Februar 1872.

Der Stadtgemeinderath.  
Schurig, Bürgermeister.

### [532] **Bekanntmachung.**

Der nächste

### **Viehmarkt zu Pulsnitz**

soll nicht, wie bisher, am Montag nach Cätare, sondern am Montag nach Judica, also in diesem Jahre am **18. März**, abgehalten werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 22. Februar 1872.

Der Stadtrath.  
Bürgermeister. Loh.

### **Zeitereignisse.**

Kamenz, 28. Febr. Gestern veranstaltete der Chorgesangsverein „Liederkranz“ eine Aufführung des Schiller'schen Liedes von der Glocke mit der allbekanntesten Musik von Romberg. Hatte sich dieses Werk schon bei früherer Aufführung lebhaften Beifall des hiesigen Publikums erworben, so sah man dieser Aufführung doch mit einer besonderen Spannung entgegen, da dieselbe mit der Darstellung von lebenden Bildern verbunden war, und da man wußte, daß der ausführende Verein namhafte Geldopfer gebracht hatte, um das Ganze in würdiger Weise auszuführen. Und in der That war die Aufführung eine glänzende zu nennen, so daß sie sich den ungetheilten Beifall des überaus zahlreich versammelten Publikums erwarb. Die lebenden Bilder, welche zehn Scenen aus dem Liede von der Glocke zur Darstellung brachten, überraschten ebenso durch ihre lebensvolle Auffassung wie durch ihr reiches und angemessenes Costüm und ihre durchweg feste Haltung. Der musikalische Theil kam ebenfalls durch die warme Hingebung der Ausführenden zur vollen Geltung; denn trotz der durch locale Verhältnisse gebotenen ungünstigen Stellung des Chores entfaltete dasselbe doch eine solche Fülle und Kraft, daß der Dirigent nur zu beglückwünschen ist, der seine Mühen mit einem solchen Erfolge gekrönt sieht. Ebenso wurde auch von den Solisten sehr Anerkennungswerthes geleistet. Gewiß wird sich der Chorgesangsverein „Liederkranz“ die Zuneigung des Publikums erhalten, wenn derselbe in bisheriger Weise fortfährt, immer wieder Neues und Nützliches zu bieten, und der diesmal so allseitig ausgesprochene Beifall mag dem Vereine zeigen, daß seine Bestrebungen bei dem Publikum einer dankbaren Aufnahme gewiß sind.

— Die Kaufmannsinnung in Bautzen hat beschlossen, für ihre Handelsschule ein besonderes Gebäude zu errichten. Bei dem Andrang von jungen Leuten aus allen Theilen der Provinz und des Landes stellten sich die jetzt benutzten Localitäten mehr und mehr als unzulänglich heraus.

— Nach Bekanntmachung der k. Kreisdirection zu Bautzen finden die in der Kreuzkirche zu Dresden abzuhaltenden evangelisch-lutherischen Gottesdienste im Jahre 1872: 1) am Sonntage Cätare, den 10. März, am 3. Sonntage nach Trinitatis, den 16. Juni, am 16. Sonntage nach Trinitatis, den 15. September, und am 2. Advent-Sonntage, den 8. December, von Vormittags 10 Uhr an statt.

— (Egl.) Den Briefträgern und Packerstellern wird es zuweilen vom Publikum verübelt, wenn sie Anstand nehmen, die zu bestellenden Postfachen an die Dienstboten der Adressaten abzugeben und bemüht sind, die Abgabe zu Händen der Adressaten selbst oder an deren erwachsene Familienglieder zu bewerkstelligen.

51r Jahrgang.

Zur Würdigung des pflichtmäßigen Verfahrens dieser Organe der Postverwaltung wird der Hinweis dienen, daß Sendungen, für welche die Post Garantie zu leisten hat (also Pakete ohne Werthsdeclaration) nur dann an Dienstboten ausgehändigt werden können, wenn von der Herrschaft für dieselben deshalb Vollmacht bei der Postanstalt niedergelegt worden ist. Nur gewöhnliche Briefe dürfen die Briefträger an einen Dienstboten (Diener zc.) des Adressaten abgeben.

— Nachdem die 2. Kammer in ihrer Sitzung vom 26. Februar den Antrag des Präsidenten Dr. Schaffrath betreffs Ausdehnung der Reichscompetenz auf die Erlassung eines allgemeinen Gesetzbuchs über das Privatrecht in nochmaliger Abstimmung gegen 18 Stimmen angenommen hatte, berieth sie über den Bau einer Eisenbahn von Chemnitz über Aue nach Adorf nebst Zweigbahnen. Das Referat führte Abg. Dr. Knecht. Im Laufe der Verhandlungen ergriff auch der Finanzminister das Wort und theilte hierbei u. A. mit, daß die Regierung fest entschlossen sey, ohne Rücksicht darauf, ob der künftige Bau der Strecke Aue-Jägerzgrün von der jetzt in Frage befindlichen Privatgesellschaft oder vom Staate ausgeführt werde, auf dieser Strecke die vorbereitenden Arbeiten, Expropriationen u. s. w. und nach Befinden, wenn die Zeit dazu noch übrig sey, den Bau selbst soweit fortzuführen, bis die Gesellschaft das Ganze in die Hand nehmen kann. Daß das jetzige Eisenbahnbauconsortium großen Vertrauens würdig ist, wurde von der Staatsregierung, wie von allen Rednern in der Kammer anerkannt. Schließlich wurden die Anträge der Deputation, wonach die Staatsregierung u. A. ermächtigt wird, beim Bau der oben erwähnten Bahnen sich mit einer Actienzeichnung in Höhe von 2,100,000 Thlr. zu betheiligen und der hiesigen Actiengesellschaft zur Bedingung gemacht wird, die Bahnhöfe möglichst nahe und vorthellhaft für die Orte anzulegen, deren Interessen die Bahnen vorzugsweise zu dienen bestimmt sind — einstimmig angenommen.

— Am 27. Febr. waren beide Kammern zu Sitzungen versammelt. Die 1. Kammer trat den auf die Erhöhung der Staatsdienergehälter bezüglichen Beschlüssen der 2. Kammer mit der

einigen von der 2. Deputation beantragten Modification bei, die Gehalte von 3000 Thlr. an nicht um 200, sondern um 300 Thlr. zu erhöhen. Sie berieth sodann den Bericht der 4. Deputation über die Weissenberger Petition um Abänderung der Vorschriften wegen des Wegfalls von Jahrmärkten. Dem Antrage der Deputation gemäß beschloß die Kammer, dem desfallsigen Beschlusse der 2. Kammer nicht beizutreten, die Petition vielmehr auf sich beruhen zu lassen. Den Rest der Sitzung füllten mündliche Vorträge der 4. Deputation über die Petition der Schweizführer um Regelung und Schutz ihres Gewerbes und der 3. Deputation über den Ludwig'schen Antrag auf Abänderung von § 19 der Advocatenordnung aus. Die Kammer trat bei beiden Gegenständen den Beschlüssen der 2. Kammer bei.

Die 2. Kammer beschloß gegen 14 Stimmen zunächst: der Regierung zur Erwägung anheimzugeben, noch dem gegenwärtigen Landtage eine Abänderung des Jagdgesetzes dahin vorzulegen, daß die Schonzeit der Rebhühner auf die Zeit vom 1. December bis 31. August des folgenden Jahres verlängert werde. Der Staatsminister v. Hofitz-Wallwitz fand es zwar nicht wünschenswerth, daß ein vor wenigen Jahren erlassenes Gesetz jetzt schon wieder abgeändert werde, sagte aber für den Fall, daß dieser Antrag von beiden Kammern gestellt würde, die Erwägung desselben durch die Regierung zu. Hierauf berieth die Kammer das Budget des Ministeriums der Finanzen. Die Kammer erledigte sämtliche Propositionen ziemlich rasch; einige Debatte verursachte nur die Neuansetzung von 7 Steuerconducteuren, die sich im Interesse der Beschleunigung der Dis-membrationsarbeiten notwendig gemacht hatte und welche gegen 15 Stimmen beschloffen wurde. Bei dem Etat der Bergacademie zu Freiberg erklärte der Staatsminister Freiherr v. Pfriesen, daß nach der Ansicht des jetzigen anerkannt tüchtigen Directors der Bergacademie deren Zukunft eine aussichtsreichere ist und daß die Frequenz derselben sich zu heben beginnt.

— In Dresden soll in der Pirnaischen Vorstadt eine neue Kirche gebaut werden; sie soll am Ausgang der Pillnitzer Straße zu stehen kommen und ist das zum Bau nöthige Capital bereits vorhanden.

— Der über 200 Mitglieder zählende Dresdener Lehrerverein hat an den Fürsten Bismarck eine Zustimmungsadresse erlassen, welche vom „D. Z.“ veröffentlicht wird. Wir entnehmen derselben folgende Sätze:

„Das deutsche Volk hat voll Freude und Dank mit den glorreichen Thaten des tapferen Kriegsheroes und seiner erhabenen Führer Gw. Durchl. Verdienste um die Begründung eines neuen Deutschen Reiches gefeiert, und die Bildner der Jugend haben in jener Zeit hoher patriotischer Begeisterung es sich gelobt, in dem heranwachsenden Geschlechte die Liebe zum neu-gegründeten Deutschen Vaterlande wachzuhalten. Sie stehen nun auch treu zu Gw. Durchl. in dem letzten heißer als je entbrannten Kampfe und begrüßen mit Freuden Gw. Durchl. wirkungsvolles Auftreten gegen die von fremdartigen Interessen geleiteten Parteien, welche auf dem hochwichtigen Gebiete der Deutschen Schule deren gesunde Entwicklung hemmen und sie hindern wollten in ihrer Mission, dem Deutschen Volke mit erpöhrter Bildung auch erhöhte Sittlichkeit und dadurch dem Reiche die Grundbedingung zur geistlichen Entfaltung staatlich-freiheitlicher Institutionen zu geben.“

— Am 23. Febr. sind im Dorfe Strießen bei Dresden 2 Häuser und 2 Scheunen abgebrannt.

— Dresdner Blätter wollen wissen, daß unsere Regierung zu der Ansicht gekommen sey, daß hinsichtlich der Brandversicherungsbeiträge die solid gebauten und mit vorzüglichen Beschreibungen versehenen großen Städte im Verhältniß zum platten Lande überlastet sind. Demgemäß soll den Ständen eine Vorlage gemacht werden, durch welche der bisherige Beitragmodus abgeändert werden soll.

— Ueber den von der Regierung dem Landtage vorgelegten Schulgesetzentwurf ist der Bericht der Deputation erschienen. Er beantragt mehrfache Abänderungen, weiß aber die Fortschritte, die der Entwurf bietet, recht wohl zu schätzen. Die Deputation erblickt in der Einführung der Fortbildungsschule und der sachmännischen Schulinspektion, sowie in der neuen Organisation der Ortsschulvorstände so wesentliche Fortschritte, daß ihr schon von dieserwillen die Annahme wünschenswerth erscheint. Sie ist daher zu dem Beschlusse gelangt, der Kammer den Entwurf mit den vorge schlagenen Abänderungen zur Annahme zu empfehlen.

— Der Leipziger Carneval hat der dortigen Armenkasse nahe an 100,000 Thlr. eingebracht.

— Bismarck ist eine beliebte Adresse. Jeder gute Deutsche möchte ihm gern einmal die biedere Rechte schütteln, um ihm seinen innigen Dank zu sagen für das, was er an unserm Volk und Vaterlande gethan hat. Das würde freilich zu lange aufhalten, deshalb hat man den Massenhanddruck erfunden, welchen man „Adresse“ nennt. Aus den verschiedensten Gauen Deutschlands sind in den letzten Tagen wieder solche Adressen an den Fürsten Bismarck abgegangen von Männern, die demselben ihre ganz besondere Hochachtung aussprechen wollen für sein neuestes mannhafes Auftreten auf dem Gebiete der inneren Politik, wie er dasselbe gegenwärtig im harten Kampfe gegen die Ultramontanen und gegen das undankbare Verhalten der Conservativen, gegen die Feinde des deutschen Reiches und der deutschen Geistesfreiheit, bekundet hat. Eine Leipziger Adresse bezeugt, daß der Gründer des deutschen Staates in diesem Abschnitte seines weltgeschichtlichen Wirkens mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes einig geht. (Man vergl. auch oben die Dresdener Lehrer-Adresse).

— Der Kaiser Wilhelm hat am 2. Februar das Gesetz, betreffend die Kriegergräbten in Elsaß-Lothringen, vollzogen. Dasselbe verpflichtet die Gemeinden, für die auf Gemeindefirchhöfen befindlichen oder nach Uebertragung anderweiter Kriegergräbten daselbst anzulegenden Krieger-

gräber auf Verlangen das zeitweilige, 30jährige oder dauernde Anhubrecht zu gewähren und zwar gegen Entrichtung von Gebühren.

— Infolge der Einführung des neuen (milderen) Strafgesetzbuches hat in Preußen die Zahl der Zuchthaussträflinge bedeutend abgenommen. Wegen dieses Umstandes soll nun auch die Zahl der Zuchthäuser vermindert werden. So ist bereits in den nächsten Monaten die Aufhebung des Zuchthauses in Spandau zu erwarten.

— Wird die Berliner Polizei ein Hercules werden? Es wird ein Hercules dazu gehören, um einen Agiasfall zu reinigen. Die Zahl der läderlichen Dirnen und ihrer berüchtigten Louis ist in Berlin auf nahezu 60,000 Köpfe herangewachsen und treibt zum öffentlichen Aergerniß und zur Plage ihr Wesen nicht nur in glänzenden Prachtzalen und dunkeln Spelunken, sondern auch in den Straßen. Die tausend- und tausendarmige Polizei ist nicht stark genug, um dem Unwesen so energisch Einhalt zu thun, wie es nöthig ist, sie klagt namentlich, daß die schrankenlose Freizügigkeit und Gewerbefreiheit (die Concession für Kneipen etc.) ihr ein Durchgreifen unmöglich mache. Die Wurzel des Uebels liegt freilich viel tiefer. Die Wünsche aber will man durch Vermehrung der Polizei beseitigen. Das Abgeordnetenhaus wird sich in diesen Tagen mit der Sache beschäftigen.

— Die Erleuchtung der Räume im k. Schloß zu Berlin bei den Hoffestlichkeiten erfolgt, neben den Gasflammen, durch Stearinkerzen. Bei dem Fastnachtsball z. B. brannten nach Angabe der Oberlichtkammer: Im Weißen Saal 1356 Kerzen, im Treppenhause und in der Musikloge, außer dem Gas, 70, in der Bildergalerie 564, im Nittersaal 600, in den übrigen Räumen bis zum Schweizerjaal 1039 und in den Zimmern jenseits des Schweizerjaals 2500; hierzu kommen noch 800 Kerzen zur Erleuchtung der Tische und Buffets, so daß das Gewicht der Kerzen, 4 Kerze  $\frac{1}{2}$  Pfund, volle 17 Centner betrug.

— Die halbofficielle „N. A. Z.“ veröffentlicht ohne jede Bemerkung folgende Mittheilung des „Cour. Dipl.“: „Unsere Berliner Briefe schildern die Lage des Fürsten Bismarck, wenn auch nicht als wirklich in Frage gestellt, so doch als ernstlich bedroht durch die Coalition, welche sich in den Kammern und bei Hofe gegen ihn gebildet hat. Das Haupt der conservativen Partei, der Ex-Justizminister v. Lippe, und der Chef der Ultramontanen des Centrums, Herr v. Windthorst, ehemaliger Minister des Königs von Hannover, haben ihre Kräfte gegen den Kanzler vereinigt. Herr v. Savigny und Herr v. Bodelschwingh, ehemaliger Finanzminister, arbeiten in vollem Einklang mit den Herren v. Lippe und Windthorst gegen den Kanzler. Der Kampf zwischen dem Kanzler und diesen verschiedenartigen Einflüssen wird das Herrenhaus zum Schauplatz und das Gesetz über die Beaufsichtigung der öffentlichen Privatschulen zum Streitobject haben; er wird ernst und entscheidend seyn.“

— Dem Fürsten Bismarck sind verschiedene Zustimmungsadressen wegen seines Auftretens im preussischen Abgeordnetenhaus bei Verathung des Schulaufsichtsgesetzes zugegangen. Auf eine solche Adresse aus Posen hat der Fürst ein Antwortschreiben erlassen, in welchem er den Entschluß betont, ungesegneten Uebergriffen jedweder Art entgegenzutreten zu wollen. Die Regierung wisse, daß ihr nicht die polnische Bevölkerung, nicht die katholische Kirche gegenüberstehe, weil sie die Rechte Beider auf dem Gebiete der bürgerlichen Gesetze und der Glaubensfreiheit jederzeit achtet und schütze; aber in diesem Bemüßseyn sey die Regierung fest entschlossen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, unter deren Schutze die polnische und die deutsche Bevölkerung sich einer Rechts-sicherheit und geistlichen Entwicklung erfreuten, welche jene Landestheile, bevor sie preussisch wurden, nie gekannt.

— Weit entfernt, die französische Republik

als ein Schreckbild zu betrachten, hat vielmehr Fürst Bismarck dem alten Thiers den vertraulichen Rath ertheilt, alles zur Stärkung der Republik zu thun; in der Befestigung der Republik liege der beste Schutz wider die selbstthätigen Ränke der Napoleons und Orleans. Man sieht, daß das alte Vorurtheil überwunden ist, welches eine Republik in Frankreich für Deutschland so gefährlich ansah, wie die Cholera im Nachbarhaus. Dazu gehörten aber die Erfahrungen, die in den letzten 20 Jahren oben und unten gemacht worden sind. (Die Herren der National-Verammlung schlafen schlecht, sie fürchten, daß sie von den Bonapartisten wieder einmal wie 1851 aus den warmen Betten geholt und wer weiß wohin gebracht werden. Gerüchte von bonapartistischen Handstreichern schwirren durch die Luft.) (D.)

— An den Fürsten Bismarck wurde am 24. d. telegraphirt: „Dem Gründer deutscher Einigkeit, dem Führer auf der Bahn nationaler Bestrebung, dem Vorkämpfer für Freiheit und Recht den wärmsten Dank. Herzliche Glückwünsche von einem Vorposten der derzeitigen deutschen Südmark. Oberaudorf, Bayern. Der erste Innthal-er Katholikerverein.“ Hierauf antwortete am 25. folgendes Telegramm: „Ich danke herzlich für die im gestrigen Telegramm ausgesprochenen Glückwünsche und für die Bekundung landmannschaftlicher Uebereinstimmung in Gesinnung und Bestrebung.“

— Aus Mülhausen berichtet die Carlsr. Ztg.: Die Gläser Industrie nimmt von Tag zu Tag einen erfreulichen Aufschwung. Tag und Nacht arbeiten die Fabriken, um alle die Bestellungen, die angenommen wurden, zu bewältigen. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß massenhafte Aufträge deutscher Häuser bis später zurückgewiesen werden mußten, wenn auch constatirt werden muß, daß Aufträgen französischer Seite, wahrscheinlich den alten Verbindungen zuliebe, noch immer der Vorrang gegeben wird.

— In einer Kirche in Regensburg haben Unbekannte das Vubenstück verübt, Tinte in den Weisfessel zu schütten, so daß die Andächtigen sich Gesicht und Kleider mit Tinte beschmugten.

— Einer der Unglücklichsten der Tapferen des Krieges von 1870 ist der Soldat Weinmeier vom Leibregiment in München. Am 7. August 1870 badete er sich bei Saarburg und wurde von französischen Bauern überfallen, die ihm die Kehle durchschnitten. Er wurde zwar durch ärztliche Kunst am Leben erhalten, kann aber nur mittelst einer in den Hals eingelassenen silbernen Röhre atmen und flüssige Speisen zu sich nehmen. Der Unglückliche, der ohne fremde Hilfe nicht leben kann, hat nichts als seine Pension von 20 fl. monatlich. Er lebt in einem Spital in München.

— Der bekannte bayrische Probst Döllinger hält gegenwärtig in München eine Reihe von Vorträgen über die Wiedervereinigung der christlichen Kirche; dieselben sind außergewöhnlich stark besucht und viele größere Zeitungen bringen Auszüge aus diesen Reden.

— Seit Kurzem befindet sich in einer höheren Unterrichts-Anstalt in Wien der älteste Sohn der spanischen Königin Isabella, Prinz Alfons, welcher auf den ausdrücklichen Wunsch seiner Mutter dort als Schüler aufgenommen worden ist. Er hat sich, wie jeder andere Zögling, der allgemeinen Hausordnung zu fügen, ist mit seinen Mitschülern und darf nur alle 14 Tage ein Mal außerhalb der Anstalt sein Mittagsmahl einnehmen.

— In einem der ersten Gasthäuser zu Pesth lieft man die an den Wänden angebrachte, großgedruckte Bitte: „Die männlichen Gäste werden höflich ersucht, dem weiblichen dienenden Personal auf der Treppe nicht zu schmeicheln, weil viele Geschirre dadurch zerbrochen werden.“

— Aus dem Bacsfaer Comit, einer fruchtbareren Niederung zwischen Donau und Theis, kommen sehr traurige Berichte über Verhee-

rungen der ausgetretenen Gewässer. Zwischen 1—200 Häuser, deren Fundamente unterpflügt waren, sind eingestürzt, Menschen und Thiere der Kälte und dem Hunger preisgegeben, ungeheure Flächen der fruchtbarsten Felder überschwemmt. Diese Wassersnoth ist seit 2 Jahren beinahe permanent, und wenn die österreichische Regierung nicht bald durch Regulirung der Wasserläufe dieser Calamität ein Ende macht, so droht diese ganze fruchtbare Gegend für den Landbau verloren zu gehen und zu verjumpyfen.

Ueber die gegenwärtige Lage Norwegens berichtet eine dem Landtage vorgelegte Schrift, daß die Auswanderung im verfloffenen Jahre wieder nachgelassen hat, und die Gesamtbevölkerung jetzt 1,760,000 Seelen beträgt. Die vorjährige Ernte war im Durchschnitt eine gute zu nennen. Die Industrie hat sich wieder gehoben und die Fischerei hat eine reichliche Ausbeute ergeben.

In der belgischen Kammer wurde am 23. Febr. die Regierung wegen der Anwesenheit des Grafen von Chambord in Antwerpen, welcher als Prätendent ins Land gekommen sey, um gegen die Ruhe Frankreichs zu conspiriren und von der Regierung Sympathien empfangen, vom Abg. Desfré interpellirt. Der Minister des Auswärtigen leugnete dies und erklärte, der Graf Chambord sey kein Verschwörer. Damit war die Sache in der Kammer beendet. Dagegen fanden in Antwerpen Ruhestörungen statt. Vor der Wohnung des Grafen sammelten sich zahlreiche Volksmassen, welche unter Pfeifen und Schreien bald den Ruf: „Nieder mit den Verschwörern!“ bald: „Es lebe Chambord!“ ertönen ließen. Die Straße wurde von der Polizei abgesperrt, dagegen füllten sich die benachbarten Straßen mit zahlreicher Menschenmenge, welche Ruhe in verschiedenem, zumeist dem Grafen Chambord feindlichem Sinne hören ließ. Schließlich zerstreute Regen die Menge. (Den jüngsten Nachrichten zufolge haben die lärmenden Kundgebungen am Montag Abend fortgedauert und sind sogar zu Verübung von Excessen vor der Wohnung des Bürgermeisters ausgeartet. Am Dienstag früh hat Graf Chambord Antwerpen verlassen; die Ruhestörungen werden nun wohl nicht wiederholten.)

Die „B. Z.“ schreibt: Aus Frankreich werden täglich Symptome einer bevorstehenden Katastrophe gemeldet. Während sich der Präsident Thiers scheinbar ruhig verhält und sich darauf beschränkt, mit der Fraction der republikanischen Linken durch Delegirte zu verkehren, wird von den monarchischen Parteigängern der Nationalversammlung der Sturz der Republik ganz offen geplant. Die Anhänger der älteren und jüngeren Linie der Bourbonen haben ein Manifest entworfen, welches die Aufrichtung einer parlamentarischen Monarchie zum Gegenstande hat und auf dieser Grundlage eine Vereinigung beider Linien erstrebt. Glücklicherweise ist die Uneinigkeit in dieser Partei noch größer als die Unentschlossenheit des Chefs der Republik. Namentlich will der Graf Chambord, der künftige Heinrich V., der gegenwärtig zum Mißfallen aller belgischen Liberalen in Antwerpen förmlich Hof hält (s. o.) und seine Getreuen um sich versammelt, von allen diesen bösen Erfindungen der neuen Zeit, wie Parlament, Verfassung, Gewissensfreiheit nichts wissen, er hält an seinem Gottesgnadenthum und an der weißen Fahne fest und proklamirt offen den

Absolutismus und die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes als Programm des legitimen Königthums. Auch die Bonapartisten regen sich und diese scheinen der Regierung die meisten Sorgen zu bereiten. Von den Parteien der Linken werden übrigens Anträge vorbereitet, welche, um die monarchischen Attentate der Rechten zu durchkreuzen, die definitive Proklamirung der republikanischen Regierungsform bezwecken.

Die Stadt Paris hat seit 1869 um 300,000 Einwohner, meist aus den wohlhabenderen Classen, abgenommen. Sie zählt jetzt kaum noch 1½ Million.

Die wegen Ermordung der Generale Le Comte und Thomas zum Tode verurtheilten Communisten Verdagner, Herpin und Lagrange sind am 22. Februar in Versailles hingerichtet worden.

In Lyon hat ein Todtengräber die Gräber von weiblichen Leichnamen geöffnet, ihnen die Zöpfe abgeschnitten und diese als Chignons verkauft.

Die französische Nationalversammlung hat gewissermaßen zum Zeichen ihres Hasses gegen das gestürzte Kaiserreich den Beschluß gefaßt, daß von jetzt an alle neuen Steuer-Ausschreibungen, Steuerzettel u. dgl. die Ueberschrift tragen sollen: „Kosten des Krieges, den der Kaiser Napoleon III. an Preußen erklärt hat“. Man kann in diesem Beschlusse auch einen Ausdruck der Furcht erblicken, welche ein großer Theil der Deputirten sowie die Regierung selbst vor den geheimen Wählerreien der Bonapartisten hat.

Aus Spanien: nichts Neues; denn der wiederum eingetretene Ministerwechsel gehört dort zu den Alltäglichkeiten.

Italien, welches neuerdings bei der Aushebung seines Heeres nach dem deutschen Procentfuß verfährt, hält sich künftigt 750,000 Soldaten.

Die Engländer haben der neuen Bibliothek in Straßburg über 300 Bände ausgezeichnete Werke zum Geschenk gemacht.

In der Alabama-Frage nichts Neues. Es heißt, das Cabinet von Washington habe nach London gemeldet, es wolle die Frage, ob Amerika überhaupt neben den directen Ansprüchen auch indirecte erheben dürfe, ebenfalls von der Entscheidung des Genfer Schiedsgerichts abhängig machen, und die indirecten Ansprüche zurücknehmen, wenn das Schiedsgericht die Berechtigung derselben verneine. Aber es sind dies nur Zeitungsgerüchte, denen noch die offizielle Bestätigung fehlt.

Eine Druckerei in Illinois (Amerika) verkauft Kneip-Pässe, welche also lauten: Ich Endeszeichnete, ehelich angetraute Frau des.... bescheinige hiermit durch eigenhändige Unterschrift, daß mein Mann das Recht hat, zu trinken, so viel er will und daß ich auf Vergütung der Nachtheile, welche daraus entstehen, verzichte. (In Illinois ist nämlich die Frau berechtigt, gegen den trunkenen Mann und den Gastwirth zu klagen.)

Die „Signale für die musikalische Welt“ enthalten in der dritten Nummer von 1872 unter der Ueberschrift „Reise-Skizzen“ einen Artikel aus Chicago, der viele interessante Einzelheiten enthält. So haben einzelne Branchen der Industrie gänzlich zu existiren aufgehört. Zu diesen gehören namentlich die Stiefelmacher und die Barbier; man will nichts mehr von

diesen eiteln Attributen moderner Civilisation wissen. Was natürlicherweise den Verfasser des Artikels am meisten erschüttert hat, das war das schreckliche Ende, das die meisten Claviers in Chicago gefunden haben. Man hat berechnet, daß mehr als 150,000 Claviere verbrannt sind. Es hat eine einzige Firma an 200 Claviere und über 100 Orgeln eingebüßt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.  
Mitreducteur: Ditto Krausche.

(Eingefandt).

Hoyerswerda, am 26. Febr. 1872.

Am 8. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr wird an hiesiger Gerichtsstelle das früher Pahn'sche, zuletzt der Borussia gehörig gewesene Braunkohlen-Bergwerk „Friedrichs-Blud“ zu Zeißholz, hiesigen Kreises, in nothwendiger Subhastation verkauft.

Das reichhaltige und an sich werthvolle Bergwerk gewinnt durch die im Bau begriffenen Eisenbahnen Camenz-Lübbenau und Kohnfurt-Zalpenberg (Oberlausitzer Bahn) eine unberechenbare Bedeutung.

Unternehmungslustige werden auf diese vortheilhafte Kaufs-Gelegenheit hierdurch aufmerksam gemacht.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der Hauptkirche predigen: Freitag, den 1. März, als am 1. Bußtage, Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über 2. Tim. 2, 19; Nachmittags Hr. Archidiacon Schwarz über Offenb. Joh. 3, 20.

Am Sonntage Oculi Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Matth. 26, 47—54; Nachmittags Hr. Archidiacon Schwarz über Joh. 11, 1—16.

In der Klosterkirche predigt: Am Bußtage Hr. Diac. Jacob über 2. Timothy 2, 19 in wendischer und am Sonntage Oculi über Psalm 77, 8—14 in deutscher Sprache.

Mittwoch darauf, Nachmittags 3 Uhr, hält die Fastenpredigt in der Klosterkirche Herr Past. Prim. Schwabe.

**Getauft:** Den 22. Febr.: Ida Martha, J. C. G. Schäfer's, f. Bauers in Liebenau, T. — Den 23.: Anna Clara, f. W. Berndt's, Haus- und Grundstücksbes. in Lüdersdorf, T. — Den 25.: Auguste Helene, Frn. A. Bornberg's, Bürg. und Stadtkämmerers, T. — Ernst Friedrich Max, J. T. Fischer's, Gärtners in Petershain, S. — Minna Maria Libbi, C. G. Kind's, Gärtners in Schwosdorf, T. — Agnes Emilie, J. G. W. Dautz's, Bauers in Bernbruch, T. — Christiane Emilie, C. F. Kühn's, Hausbesizers und Handarb. in Brauna, T.

**Gestorben:** Den 20. Febr.: Linna Antonie, C. G. Tschirk's, Bürg. u. Kürschners, T., 2 Jahr 2 Monate 14 Tage. — Ernst Benjamin Kästner's, Bürg. u. Tischlers, todtgeb. S. — Den 31.: Frau Johanne Christiane, Wittwe, geb. Amosenbiers, hint. Wittwe, weil. G. Friebe's, gew. Amosenbiers, 68 J. — Den 23.: Marie Emilie Auguste, f. A. Scholze's, Bürg., Maurers und Grundstücksbes., T., 20 Tage. — Den 25.: Jgl. Hermann Julius Kretschmar, Tuchmacher-gesell, 23 Jahr 4 Monate.

Aus den eingepfarrten Dörfern. Den 20.: Frau Catharina, M. Brusk's, Tagelohners in Spittel, Ehefrau, 39 Jahr 6 Mon. 16 Tage. — Den 21.: Frau Catharina, weil. Mtr. J. Sandmann's, Mühlensbes. in Jesau, hinterl. Wittwe, 63 Jahr 5 Mon. — Den 22.: Emil Ernst, A. Kienich's, herrsch. Schäfers in Dönnersdorf, S., 16 Tage. — Den 24.: Bertha Lina, C. A. Bergmann's, Zimmerges. in Schwosdorf, T., 15 Tage. — Den 25.: C. F. G. Hönisch's, Gärtners in Petershain, T., 13 Tage. — Auguste Wilhelmine, der J. C. Pfeiffer in Petershain T., 13 Tage. — Den 26.: Frau Johanne Eleonore, J. T. G. Holland's, vorm. Bauers in Schönbach, Ehefrau, 47 Jahr 4 Mon. — Carl Gottlieb Philipp, Auszubauer in Wieja, 55 Jahr 7 Monate 8 Tage.

**[485] Auz- und Schirrholz- Auction.**

Sonnabend, den 2. März a. e., sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Liebenauer Revier auf der projectirten Eisenbahnlinie

- 278 Stück stehende Eichen,
- 71 „ „ Birken,
- 9 „ „ Erlen,
- 3 „ „ Eberschen und
- 1 „ „ Kirschbaum

Loosweise gegen die bei der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.

Wiesner.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die früher zum Rittergute Liebegast gehörig gewesenen drei Wiesenparzellen auf Skaster und Trabdor Flur sollen für dieses Jahr verpachtet werden. Pächter dazu wollen sich bei der Exped. dieses Blattes schriftlich melden und ihre Pachtgebote thun. [476]

**Frische Bierhefen**

sind zu haben beim Brauer Lehmann, Untere Marktgaße Nr. 40. [541]

[528]

**Stein- & Braunkohlen,**

sowie

**Weiss- & Düngkalk**

sind in ganzen Loten sowie im Einzelnen zu haben in der Niederlage von

**Eduard Stiefler,**  
äußere Königsbrücker Straße.

[539]

**Auction.**

Das zum Nachlasse des verstorbenen Häusler Gottlob Barchmann in Cunnersdorf gehörige Mobilien, bestehend aus 2 Kühen, 1 vor 8 Wochen angebundenem Kalb und verschiedenen Wirthschaftsgegenständen, sollen im Grundstück selbst gegen Baarzahlung **Sonntag, den 3. März,** Nachmittags 3 Uhr öffentlich versteigert werden.

**Reißig-Auction.**

**Sonnabend, den 9. März,** Nachmittags 1 Uhr, sollen auf meinem Grundstück im sogenannten Struchen, am Wege, der von der Stadtziegelei nach Deutschbasitz führt, über 3000 Gebundenes, meterlanges Reißig meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist im Holzschlage.

Rebelschütz, den 28. Februar 1872.

**R. Nobel.**

[522] Ein Paar starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf im Strohhof bei

**August Bulling.**

[523] Sehr schönes **Rindfleisch**, das Pfund 4 Ngr. 2 S., empfehle ich von heute frisch aufgehauen.

**August Bulling,**

im Strohhof 1 Treppe.

**[489] Bekanntmachung.**

Etliche Hundert Centner **Gries u. Roggenkleie** liegen zum Verkauf bei

**Fr. Aug. Otto** in Elstra.

[490] Für dies Frühjahr empfehle ich Düngemittel: **Guano, f. gedämpftes Knochenmehl und Kalk.**

**Fr. Aug. Otto** in Elstra.**für Confirmandinnen**

empfehle ich mein assortirtes Lager von **Jaquets, Doppelshawls, schwarzen Taffeten, reinwollenen schwarzen Rippen, Thybets, Mohairs**

und allen verschiedenen Kleiderstoffen zu billigsten Preisen.

**Karl Kloss.**

**Kieler Speckpöklinge, Stockfische, Morcheln u. russ. Zuckerschoten** empfing und empfiehlt

[538] **Julius Stockhausen.**

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

**Schürer's Butter-Pulver.**

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr.

Niederlage bei **C. B. Clauss.**G. Brückner's Nachfolger,  
in Camenz.

[450]

**Keuchhustensaft**

von **Gebrüder Tauscher** in Dresden, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr.

[128] bei **Hugo Pachaly** in Camenz.**Atelier für Photographie**

v. **E. A. Degen**, Stadt Dresden hier, empfiehlt sich zu Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel in bester Ausführung.

Malerei in Aquarell und Del, wie auch die so beliebten **Chromographien** in div. Größen.**Zum Jahrmarkt in Elstra**

Montag, den 4. März,

empfeilt die **Jaquets- a. Jacken-Fabrik**

von

**Heinrich Klebsch** aus **Bischofswerda** das Neueste in **Jaquets**, besonders für **Confirmandinnen**, in **Sammt, Seide, Tuch** und allen **Modestoffen**, zu auffallend billigem Preis.

Der Verkauf befindet sich **nur Montag** im **Herrnhaus** bei **Hrn. Boden.** [533][531] Ein möblirtes Stübchen ist, sofort beziehbare, zu vermieten **Oberanger Nr. 11.****Gutes hausbacknes Brod**aus der **Gräfenhainer Mühle**, das 2 10 $\frac{1}{2}$  S., ist stets zu haben.**Auguste Hartmann,**  
Bauernerstr. Nr. 312.

[501]

**Bekanntmachung.**

**Sparcasseneinlagen** zu 4 Prozent und **Mündelgelder** zu 4 $\frac{1}{2}$  Prozent und alle anderen Geschäfte für den **Landwirthschaftlichen Credit-Verein** werden jeden **Donnerstag** von **Vormittag 10 bis 12 Uhr** im **Gasthause zum goldenen Stern** in **Camenz** vermittelt von **F. Beeg.**

[504] **1500 Thlr. und 1000 Thlr.** werden gegen höchst sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht.

**225 Thlr.** sind gegen Hypothek sofort zu verleihen. Beauftragt: **Linke**, Geschäftsagent.

[530] Gesucht wird zum 1. April ein nicht zu junges, streng ehrliches arbeitsames Mädchen, welches bürgerliche Küche versteht, nach Dresden, Bergstraße 51. Alles Nähere zu erfragen in Camenz bei Frau **Ragelschmidt Wünsche.**

[478] Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, kann sofort oder in der Lehre treten bei **G. Rennau**, Schlosser, in Gersdorf bei Camenz.

[479] Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann eine gute Stelle nachgewiesen erhalten durch die **Exp. d. Bl.**

[483] Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet ein Unterkommen bei **Sering**, Schuhmacherstr.

**Arbeiter-Gesuch.**

Auf der **Eisenbahnstrecke** zwischen **Bahnhof Camenz** und **Bernbruch** werden für **Accord I.** vom 26. Februar d. J. an tüchtige und brauchbare Bahnarbeiter angenommen von

[515] **Carl Besser**, Inspector.

[521] Ein Portemonnaie mit Geld ist am vergangenen Sonntag in **Wiesä** gefunden worden. Der sich dazu legitimirende Eigentümer kann es zurück erhalten bei **Sattlerstr. Scheumann**, Breite Gasse.

[524] Am Sonntage ist ein schwarzer Hund entlaufen. Es wird gebeten, denselben zum **Bauer-gutsbesitzer Schäfer** in **Lückersdorf** gegen Belohnung zurückzubringen.

[525] **Verloren** wurde vom **Kelling'schen** Vorwerke bis an die **Post** ein einspänniger eiserner Wagenbalken mit 2 **Hafen** und **Wagnagel**. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim **Baumeister Knäbich** abzugeben.

[526] Am **Sonnabend** Abend sind von **Camenz** bis **Wiesä** 2 wollene **Pferbedecken** verloren gegangen. Man bittet, dieselben gegen Belohnung abzugeben in der **Exp. d. Wochenschrift.**

**Arbeiterbildungs-Verein.**

Hauptversammlung **Sonntag, den 3. März** 1872, **Nachmittags 4 Uhr** im **Gasthof zum goldenen Berg.**

**Tagesordnung:** Antrag des Ausschusses, die **Aufhebung** der **Begräbniskasse** betr., die nächste **Jahresversammlung** und die **vorausgehenden Wahlen**, **Mitgliedskarten**, **geschäftliche Mittheilungen**, **Abstimmung** über **neu angemeldete Mitglieder**. **Borträge.** **Der Vorstand.**

**Theater in Kamenz.**

**Sonntag, den 3. März:** **Der Goldbauer.**  
**Schauspiel** in 4 Acten von **Charl. Birch-Pfeiffer.**  
**Montag, den 4. März:** **Der Bicom** von **Letorrières**, oder: **Die Kunst zu gefallen.**  
**Lustspiel** in 3 Abtheilungen von **Carl Blum.**

[535] **Moriz Karichs.**

**M.** **Morgen, Freitag, Nachmittags 3 Uhr**  
**Besprechung** im **Gründungslocal.**  
[536] **D. B.**

[534] Eingehend zur ewigen Ruhe, schied am 21. Februar von uns **Frau Katharina Sandmann**, geb. **Haling**, nachdem sie 63 Jahr als **Erdenpflgerin** ihrem Gott getreu gelebt. Sie wußte zu reden von den **Führungen** des **Herrn** und zu erzählen von den **Erweisungen** seiner  **Gnade**. Sie war reich an **Rath** und **Trost**, am **Glauben** und an der **Liebe**. Ihr **Tod** bestätigte des **Apostels** köstliches Wort, daß, wenn **Christus** unser **Leben**, **Sterben** nur ein **Gewinn** für uns ist. Mit diesen **Worten** der **Liebe** über das **Grab** unsrer **Theuren** verbinden wir den **herzlichsten Dank** gegen **Alle**, die **Trost** und **Liebeszeichen** spendeten und **Die** der **treuen Seligen** im **Leben** und im **Tode** **freundschaftlich** ergeben waren.

Eingefahrt zum **letzten Schlummer**,  
**Bläß**, im **weißen Sterbelleid**,  
**Ohne Schmerzen**, **ohne Kummer**,  
**Sahn** wir **Dich** mit **fühltem Leid**.  
**Viel** **getreue Mutter** Du!  
**Ach**, schon **trag** man **Dich** zur **Ruh!**  
**Schlummre** süß im **kühlen Grunde**  
**Bis** zur **Auferstehungsstunde!**

**Aug**, das mit **Lieb'** und **Schneen**  
**Ist** die **Seinen** **angeblickt!**  
**Segnend**, **ach**, mit **vielen Thränen**  
**Haben** wir **Dich** **zugeschrien**.  
**Nie** auf **dieser Erde** **mehr**  
**Blickst** du **zärtlich** auf uns **her**,  
**Doch** zu **Wiedersehens-Grüßen**  
**Wirst** du **heller** **dich** **erschließen**.

**Hand**, die **treulich** uns **geleitet**,  
**Die** uns **reiche** **Liebe** **gab**,  
**Fried** und **Trost** um uns **verbreitet**,  
**Ruhe** nun im **stillen Grab!**  
**Unermüdet** war **Dein Fleiß**  
**Und** **Dein** **Tagewerk** **war** **heiß**;  
**Wenn** die **Todten** **auferstehn**,  
**Wird** auch **Du** die **Palme** **wehn!**

Jesau, den 25. Februar 1872.

**Die Hinterlassenen.**

[543] Als **Verlobte** empfehlen sich  
**Selma Schreiber**,  
**Hermann Gäbler**.

Kamenz. Falkenstein.

**[527] Bullerig.**

**Ich** **freue** mich vor **meinem** **Grabe**,  
**Weil** ich **keine** **Träger** **habe**.  
**Hier** ist ein **Mensch** **dem** **andern** **gleich** —  
**Was** **gilt** hier **Ehre**, **Recht** und **Habe**?  
**Wer** **unterscheidet** **Arm** und **Reich**?  
**Ein** **schöner** und ein **schlechter** **Leichenstein**  
**Wird** **unser** **Staubes** **Decke** **sein**.

[542] **Der Chorgefangverein „Liederkrantz“** würde gewiß dem **Wunsche** sehr **Vieler** entsprechen, wenn er eine **baldige Wiederholung** der **stattgefundenen** **Aufführung** **veranstaletete**. **X.**